Halle und Umgegend.

Halle, 1. Mai.

Aus dem Stadtparlament.

Richard Rive redet ruhig. Es war gestern das erste Mal, daß der neue Erste Bürgermeister, Herr Dr. Rive, in die Debatte der Stadtverordneten in öffentlicher Sitzung eingriff. In der geschlossenen Sitzung hat Herr Dr. Rive schon gesprochen, als es sich um die Frage der Erhöhung des Gehaltes des Herrn Stadtbaurat Rehorst handelte. Wenn jene erste Rede des Ersten Bürgermeisters ein Fiasko bedeutete und — so sagt man — besser ungesprochen geblieben wäre, so kann man ähnliches von gestern durchaus nicht behaupten. Seine ruhige und klare Redeweise, durch welche ein kluges Wägen blickt und aus der nur mitunter der Wagen der Energie und Charakterstärke impulsiv hervorbricht, ist geeignet, auf die Zuhörer zu wirken. Nicht der laute und polternde Redner gewinnt sich die Leute, sondern der Zurückhaltende fordert von vornherein Beachtung und schließlich Achtung. Dr. Rives erster Eingriff bei der Verhandlung über den gestrigen Hauptgegenstand, über die Frage der Neuverpachtung des Stadttheaters, war rein geschäftsordnungsmäßiger Natur. Dann motivierte er die Erhöhung der Preise für die Theaterplätze, und schließlich trat er warm für ein Entgegenkommen Herrn Richards gegenüber ein, allerdings unter dem sehr dankenswerten Hinweis, daß die Stadt sich nicht bedingungslos der geschäftlichen Gewandtheit des Stadttheaterdirektors ausliefern könne. Alle drei Einwendungen des Stadtoberhauptes hatten Erfolg, ebenso wie die Ansicht der Theaterkommission, der die Finanzkommission zugestimmt hatte, schließlich doch durchdrang und Herrn Richards zu einem feinen Siege verhalf. Ein eigenartig Bild zeigte die Erörterung über die Theaterfrage. Erst das stundenlange Referieren, dann die Verhimmelung — der Superlativ sei kein unbegründetes Extrem — des derzeitigen Direktors des Stadttheaters, der Anlauf auf Uebernahme in eigene Regie, weiter die Offensive auf Wiederverpachtung und schließlich der Ausdruck des denkbar größten Wohlwollens für den Pächter des Theaters. Ein kleines Grauen kommt offenbar manchen Stadtverordneten an, sobald ein Referent sich erhebt, von dem bekannt ist, daß er, wenn er das Wort einmal erhalten hat, es auch behalten will. „Ach, wie herrlich ist's und labend, wenn man, Referate habend, diese endlos lang ausspinnt." Die Vorlagen zur Theaterfrage, im besonderen die Bedingungen über die Pacht, lagen im Druck vor. Jeder einzelne Stadtverordnete hatte ein Exemplar davon in den Händen, und die Presse hatte ein langes und breites von den Bedingungen und den Kommissionsverhandlungen berichtet, man war also informiert — trotzdem hielt es Herr Stadtv. Geheimrat Reck als der Referent der Theaterkommission für notwendig, Wort für Wort von dem keineswegs kurzen Vertragsentwurfe vorzulesen. Nachdem auf diese Weise mehr als eine Stunde dahingegangen war, und sich die Unzufriedenheit vieler Stadtverordneter durch Unaufmerksamkeit kundgetan hatte, erhob sich Herr Stadtverordneter Schmidt und wies auf das Ueberflüssige des Vorlesens hin. Von da an ging es ein wenig rascher — wenn sich auch Herr Stadtv. Reck nicht erspartе, bei einem späteren Einwurf zu quittieren: es scheine doch nicht, daß man vollständig über die Vorlage informiert sei. Das in der Theaterfrage zuständige Magistratsmitglied Herr Stadtrat Walger, dessen Tage in Halle mit rund zwanzig gezählt sind, war, während des größten Teiles der Verhandlung vorn am Magistratstisch stehend, dem Verlauf der Dinge mit ungeteiltem Interesse gefolgt. Und wie er dann die Vorlage befürwortete, so war es im Grunde genommen weiter nichts wie ein herzliches Plädoyer für Herrn Richards. Ja, man konnte sich des Eindrucks nicht erwehren, daß die Befürwortung der Vorlage vielleicht einen etwas stark persönlichen Charakter trage. Damit sei Herrn Stadtrat Walger nicht im entferntesten der Vorwurf des bewußten Vorurteils gemacht. Aber daß er unbewußt einem gewissen suggestiven Einflusse unterlegen sei, das schien aus den warmen Worten hervorzuleuchten. Ebenso warf sich Herr Stadtv. Reck mehrmals für den Direktor in die Bresche. Und ein Fremder, der Halle und sein Theater nicht kennt, aber das Glück gehabt hätte, gestern den objektiven Zuhörer zu spielen, würde nach dem ersten Gange der Besprechung Stein und Bein geschworen und erklärt haben, daß im Stadttheater unter dem jetzigen Regiment die denkbar besten wirtschaftlichen wie künstlerischen Verhältnisse herrschen. Ob die Meinung des unbekannten Fremden auch von den Hallensern geteilt — von allen Hallensern geteilt werden kann? Es ist ein gutes Spiel des Zufalls, daß die Theaterfrage in den Tagen aktuell wird, da die Theatersaison zu Ende geht und ein Rückblick auf die Leistungen des Winterhalbjahres möglich ist. Für die Saison 1905/06 steht nun fest, daß Herr Richards die Versprechungen nicht voll gehalten hat, die er im letzten Herbst im Spielplanentwurf öffentlich und offiziell machte und auf die hin viele Theaterfreunde abonnierten. Sie sind nicht auf ihre Kosten gekommen und haben kleine Enttäuschungen erlebt. Sind so viele von dem rein künstlerischen Streben des Theaterleiters nicht vollständig überzeugt, so sind sie um so gewisser des Strebens nach wirtschaftlichem Erfolge. Es ist Herrn Richards durchaus nicht zu verdenken, daß er aus dem Betriebe des Theaters bei großem Risiko auch eine gute Summe herauszuschlagen bestrebt ist. Es ist aber zu verwundern, daß die Stadtverwaltung dazu noch besonders hilfreiche Hand bieten will. Die verhältnismäßig geringe Erhöhung des Gagenetats, die im Interesse der künstlerischen Förderung des Institutes mehr als notwendig ist, soll sofort wieder vom Publikum getragen werden: es soll höhere Preise für die Plätze zahlen. Die Tatsache, daß die Theaterpreise in Halle im Vergleich zu denen anderer Städte nicht hoch sind, bedingt noch lange nicht das eilige Hinaufschrauben der einzelnen Sätze. Ein allzu einseitiger Verlauf der Debatte wurde durch die sehr angebrachten Einwürfe der Herren Stadtv. Herzau und Nesse in eine anderer Richtung gelenkt. Dr. Herzau sprach unumwunden aus, was schließlich doch auch gesagt werden mußte, daß Herr Richards über zu geringe Einnahmen nicht klagen kann, und Herr Nesse stellte fest, daß bisher keiner der Theaterdirektoren als armer Mann von Halle weggegangen sei. So führte die Diskussion endlich zu der sehr beachtenswerten Aeußerung des Herrn Schmidt: Herr Richards möge ein Gebot abgeben, mit dem die Stadt rechnen könne. Der Erste Bürgermeister Dr. Rive, der vielleicht auch die Empfindung hatte, die allzu große Liebenswürdigkeit dem Pächter eines städtischen Institutes gegenüber führe zum schönsten Mißerfolge, sekundierte Herrn Schmidt sogleich unter dem Hinweise, daß der Magistrat auch ein Rückgrat habe.

Man mag nun über das Berechtigte oder Unberechtigte der gestern so großen Liebenswürdigkeit der städtischen Körperschaften urteilen, wie man will, die Tatsache steht fest: Herrn Richards sind durch den Beschluß ein Entgegenkommen und eine Freundlichkeit bewiesen worden, die sich auch für fernere Jahre zu erhalten der Direktor als seine Ehrenpflicht ansehen darf. Gelegenheit, Liebe mit Gegenliebe zu decken, ist jetzt geboten; man darf auf das Gebot, welches Herr Richards für die Neuvermietung abgeben will, gespannt sein.

Der neue Erste Bürgermeister scheint Wert auf ein vornehmes Verhalten einzelnen hervorragenden Bürgern gegenüber zu legen. So hat, wie eingangs der Sitzung mitgeteilt wurde, der Magistrat dem General der Infanterie Exzellenz von Prittwitz und Gaffron eine Gratulation übersandt, die dieser durch herzliche Dankesworte erwidert hat. Auch andere Bürger sind bereits durch freundliche, wenn nicht freundschaftliche Annäherungen des Stadtoberhauptes oder seiner Beauftragten ausgezeichnet worden — ein Faktum, das nur mit Genugtuung empfunden werden kann, zumal es dazu angetan ist, auf ruhigere Verhältnisse in der städtischen Verwaltung hinzuweisen, deren Stabilität jetzt wieder durch den Weggang zweier besoldeter Magistratsmitglieder gestört wird. Herr Stadtbaurat Rehorst siedelt am 1. Juni nach Merseburg über, Herr Stadtrat Walger sucht mit dem 20. Mai in Schöneberg ein größeres Glück. E. B.

Dekorationsmaler Zander †. In der letzten Nacht verschied nach kurzem Leiden Herr Dekorationsmaler Wilhelm Zander. Der Verblichene war in hiesigen Handwerkerkreisen eine bekannte und beliebte Persönlichkeit. Ehre seinem Andenken!

Revisionen der Quittungskarten der Invalidenversicherung. In den Monaten Mai und Juni 1906 wird alltäglich im gesamten Stadtbezirk Halle die Entrichtung der Beiträge zur Invalidenversicherung kontrolliert werden. Die Kontrollierungen finden ohne vorherige nähere Bekanntmachung statt. Es sind deshalb während dieser Monate die Quittungskarten, Ausrechnungsbescheinigungen, Dienst- und Arbeitsbücher, sowie Krankenkassen-Ausweise, aus denen hervorgeht, welcher Krankenkasse jeder der Versicherten angehört und zu welcher Klasse der Krankenkasse er steuert, bereit zu halten.

Einen Stenographie-Erlaß hat die hessische Regierung zu Darmstadt an die 25. Division des Inhalts gerichtet, daß sie von den Anwärtern, die sich zur informatorischen Beschäftigung auf ihren Kanzleien bewerben, nur die berücksichtige, welche Gewandtheit im Stenographieren, und zwar nach dem am meisten verbreiteten und im praktischen Gebrauche am bewährtesten Systeme Gabelsberger nachweisen können. Es ist bedeutsam für die erstrebte Systemeinheit, die unbedingt notwendig ist, wenn die Verwendung der Stenographie und ihre Einführung in die Schule von durchschlagendem Nutzen sein sollen, daß sich auch diese Behörde derselben Kurzschrift zugewendet hat, die schon von vielen anderen Regierungen Deutschlands und Oesterreichs gepflegt wird. Werden dadurch doch neben vielen anderen Vorteilen wesentlich schon Unterrichtskosten und gegenseitige Ablösung vereinfacht.

Die Betriebs-Einnahmen der Stadtbahn Halle betrugen im Monat April 1906 60,594,90 Mark gegen 54,117,03 Mark im April 1905, mithin 1906 mehr 6477,87 Mark. Die Gesamtbetriebseinnahmen haben betragen in der Zeit vom 1. Januar bis Ende April 1906 209,806,41 Mark gegen 188,074,04 Mark in demselben Zeitraum 1905, mithin 1906 mehr 21,732,37 Mark.

Die Betriebs-Einnahmen der Halleschen Straßenbahn betrugen im Monat April 1906 37,775,54 Mark gegen 32,800,87 Mark im April 1905, mithin 1906 mehr 4974,67 Mark. Die Gesamtbetriebseinnahmen haben betragen in der Zeit vom 1. Januar bis Ende April 1906 131,037,79 Mark gegen 121,255,47 Mark in demselben Zeitraum 1905, mithin 1906 mehr 9782,32 Mark.

Die diesjährige Schülerfahrt des Deutschen Flottenvereins für Schüler höherer Lehranstalten in der Provinz Sachsen findet vom 23. bis 27. Mai statt. In dem Reiseplan ist folgende Route vorgesehen: Friedrichsruh, Hamburg, Kiel, Sonderburg und Alsen. Die Schüler werden von Lehrern begleitet und werden an den einzelnen Orten Besichtigungen der Hauptsehenswürdigkeiten unter sachkundiger Führung vorgenommen. Der Sammelpunkt ist in Magdeburg.

Ein Volkskonzert zu kleinen Einheitspreisen veranstaltet am nächsten Sonnabend, abends 8 Uhr, in den Kaisersälen der Lehrergesangverein unter Direktion des Herrn Professors O. Reubke. „Der Mai ist gekommen" und tausendstimmig erschallt der Jubelchor der Frühlingssänger. Ein stimmungsvoller Akkord in dieser Frühlingssinfonie möchte auch das erlesene Programm dieses Abends sein, ob es nun zum Thron des Schöpfers emporhebt oder singt und sagt vom Wandern, Scheiden und stillen Gedenken oder gar den Ton der kernheutschen Schelmenlieder anschlägt. Liszt, Franz, Hegar, Mendelssohn Nicodé, Curti, Heuser, Othegraven u. a. sind mit Liedern für Männerchor vertreten. Dazu ist Frl. K. Bosch-Leipzig zur Mitwirkung gewonnen worden. Sie wird außer Solostücken für Violine von Beethoven (Romanze in F-dur) und F. Laub (Polonaise) das Violinkonzert in D-moll von Bruch vortragen. Die Begleitung am Klavier hat Herr Chordirektor Klanert übernommen. Das Konzert verspricht, sich den beiden vorhergehenden Winterkonzerten des Vereins würdig anzureihen. Der Vorverkauf erfolgt durch die beiden Hofmusikalienhandlungen Hofhan und Koch. Auf das Inserat an anderer Stelle sei hingewiesen.

Zoologischer Garten. Wie schon mitgeteilt, findet morgen, Mittwoch, nachmittags zur Eröffnung der Sommerkonzertsaison das 13. Elitekonzert statt. Es wird vom gesamten Musikkorps des Füsilier-Regiments Nr. 36 ausgeführt, und zwar wird Blasmusik geboten werden.

Vom Ballonflatheater wird uns geschrieben: Heute, Dienstag, beginnt das Gastspiel der „Victoria-Sänger". Sie stehen mit ihren Originalvorträgen bisher unerreicht da, und können als die eleganteste und vielseitigste Herrengesellschaft bezeichnet werden. Die „Victoria-Sänger" werden auch in diesem Jahr ihren alten, guten Ruf weiter festigen, indem sie mit neuem, dezentem Familienprogramm aufwarten.

Jubiläum. Herr Bäckermeister Körber (Kl. Ulrichstraße) begeht heute neben der Feier seiner silbernen Hochzeit auch die Feier seines 25jährigen Geschäftsjubiläums.

Belohnung. Die studentische Verbindung „Tulskonia" setzt eine Belohnung von 100 M. auf Auffindung der Leiche des vor kurzem in der Saale am Trothaer Wehr ertrunkenen stud. theol. Karl Prahl aus.

Zu dem schweren Unfall, der sich gestern nachmittag in der vierten Stunde auf dem Franckeplatze ereignete, wird weiter gemeldet, daß der Verunglückte der Arbeiter Karl Brumerich ist und Herrenstraße Nr. 9 wohnt. Der Kutscher, der vom Bocke geschleudert wurde, aber glücklicherweise unverletzt blieb, heißt Hermann Dauer. Brumerich ist 53 Jahre alt. Er hat schwere innere Verletzungen davongetragen, fünf Rippenbrüche und einen Oberschenkelbruch erlitten. Obgleich im Elisabethkrankenhause alles getan worden ist, um den Unglücklichen zu retten, ist doch wenig Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens vorhanden.

Verscheuchter Dieb. Heute nacht gegen 1¾ Uhr drang eine unbekannte Person in das Haus Karlstraße 2 durchs Bodenfenster ein, öffnete mittels Nachschlüssels die Bodentür und versuchte nach der dritten Etage zu gelangen. Durch das Geräusch wurden aber die Hausbewohner in ihrer Nachtruhe gestört, und als der Einbrecher sich nicht sicher fühlte, verließ er das Haus auf demselben Wege wieder, auf dem er gekommen war.

Unfall. Auf dem Sandanger erlitt am Sonntag vormittag ein hiesiger Turner einen Unfall dadurch, daß er beim Wettlauf mit dem linken Fuße in einen Glasscherben trat und sich verletzte. Es ist leider nichts seltenes, daß auf dem Sandanger Verkehrende leere Flaschen achtlos auf die Spielplätze werfen.

Rascher Tod. Gestern nachmittag 5¾ Uhr wurde die hier Königstraße 21 wohnhafte alleinstehende 78jährige Witwe Katharine Köhler im Flur des Hauses von einem Blutsturz betroffen, der den Tod zur Folge hatte.

Selbstmord. In vergangener Nacht erschoß sich auf der Wirfelwiese ein 55jähriger Kaufmann aus Berlin. Die Leiche wurde heute morgen mit einem Schuß in der rechten Schläfe auf einer Bank in der Nähe der Pfälzer Schießgrabens ausgefunden. Der Selbstmörder ist, nach einer weiteren uns zugegangenen Mitteilung, der Kaufmann Hermann Neumann, geboren 2. August 1851 zu Quedlinburg, Vertreter von Bruer & Co., Verlagsbuchhandlung Berlin W. 57, Steinmetzstr. 40.

Von der Straße. Heute mittag 12¾ Uhr fiel in dem Wollsschluckt genannten Teile der Wolfstraße ein mit Kartoffeln beladener Wagen beim Umlenken um. Der Kutscher, welcher in der Schokkelle saß, und die Pferde kamen ohne Schaden davon.

Hallischer Wochenmarkt am 1. Mai. Butter pro Stück ½ Pfd.) 60—70 Pfg., Eier pro Mandel 0,85—0,95 M., Hühner alte, pro Stück 1,60—2,50 M., Hähne pro Stück 1,75—2,75 M. Tauben, junge, pro Stück 40—50 Pfg., junge Gänse pro Stück 1,10—1,60 Mark, Kaninchen pro Stück 1,00—1,30 Mark, Aepfel pro Korb 2,50—3,00 Mark, pro Mandel 0,50 bis 1,00 Mark, Salat pro Stück 5—10 Pfg., Spargel pro Pfund 0,60 bis 0,80 M., Kartoffeln pro Zentner 2,50—3,00 M., 5 Liter 25—30 Pfg., Sellerie pro Stück 5—8 Pfg., Rotkohl pro Stück 25—35 Pfg., Weißkohl pro Stück 20—30 Pfg., Blumenkohl pro Stück 20—40 Pfg., Mohrrüben pro Mandel 10—15 Pfg., Kohlrüben pro Stück 5—10 Pfg., Zwiebeln pro Liter 7—10 Pfg., Kohlrabi pro Mandel 30—60 Pfg., Radieschen pro Bündchen 7—8 Pfg.

Vereins- und Versammlungsnachrichten.

Der kommunale Verein Halle-Ost hielt gestern abend im Schlachthof-Restaurant seine Monatsversammlung ab, die gut besucht war. Eine ganze Reihe kommunaler Fragen wurde besprochen. Wegen der Straßenreinigung wurde ein bestimmter Beschluß nicht gefaßt, zumal sich ja eine von dem neuen großen Bürgerverein einzuberufende Bürgerversammlung noch damit zu beschäftigen haben wird. Die Versammlung beschloß, diesem aus dem Bürgerverein für städtische Interessen hervorgehenden großen allgemeinen Bürgerverein beizutreten und die Herren Eisenbahn- und Tiefbauunternehmer Fallnich, Kaufmann Reinhold Aßmann und Oberingenieur Minner in diesen Verein als Vertreter zu entsenden. Hierbei wurde auch das von dem durch die Beamten- und Mieterschaft ins Leben gerufenen neuen Halleschen Bürgerverein versandte Zirkular kritisiert, in dem zum Beitritt zu diesem Verein aufgefordert wird. — Die vor nun bald zwei Jahren wegen der Höhe der Kosten gescheiterte Errichtung einer Kinderbewahranstalt, wie auch die Herstellung von Kinderspielplätzen im Osten der Stadt wurde von neuem angeregt und der Vorstand beauftragt, geeignete Schritte zur Verwirklichung dieser Pläne zu tun. — Die Einrichtung einer Zahlstelle der städtischen Sparkasse im Ostviertel bei einem Privatmann wurde von der Majorität der Versammlung nicht für opportun gehalten, da man von einer Privatperson nicht die nötige Diskretion erwarten könne. — Schließlich wurde der Vorstand ernent ersucht, wegen des Anpflanzens von Bäumen auf der schattenlosen Seite der äußeren Delitzscherstraße nochmals an der zuständigen Stelle vorstellig zu werden.

Die Freiwillige Sanitätskolonne des 1870er Bahnhofs-Barackenvereins hat vor kurzem ihr Winterhalbjahr mit der Prüfung der diesjährigen Kursisten abgeschlossen. Die zweistündige Prüfung nahm das Ausschußmitglied des Verbandes der Sanitätskolonnen in der Provinz Sachsen, Herr Dr. Küstner, ab. Die 46 Kursisten zeigten, daß sie in bezug auf Körperlehre, Wundbehandlung und Verbandeanlegen etwas Tüchtiges gelernt hatten; in Tragübungen war nur das nötigste geübt worden, und es wurde den Kursisten zur weiteren Ausbildung darin der Beitritt zur Kolonne empfohlen. Herr Dr. Küstner lobte die sorgfältige Schulung und sprach den Herren Kolonnenärzten, DDr. Lehmann und Damm, volle Anerkennung aus. Der Prüfung wohnten die fördernden und die aktiven Mitglieder der Kolonne, sowie die Vorstandsmitglieder des 1870er Bahnhof-

Alleinvertretung
dieser hervorragenden, von urteilsfähiger Kundschaft bevorzugten Marke
befindet sich für Halle a. S. bei
C. Buchalla,
80 Gr. Steinstrasse 80.

Gute Auswahl
in den verschiedensten
Preislagen.
Sachgemässe
Bedienung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19060501033/fragment/page=0001

Barackenvereins bei. Nach Schluß der Prüfung erklärte weit über die Hälfte der Kunsten ihren Beitritt zur Kolonne. Wünschen wir der Kolonne ein ferneres Gedeihen und die weitere Unterstützung der hiesigen Bürgerschaft!

Sängerbund an der Saale. Die dem Sängerbunde an der Saale angehörenden hallischen Vereine veranstalteten am vergangenen Sonntage im Saale des Hotels „Kaiser Wilhelm" einen Unterhaltungsabend. Nach herzlicher Begrüßung durch den Bundesvorsitzenden, Herrn Pfautsch, wurden Gesänge geboten. Die von den Bundesvereinen in corpore gesungenen Lieder wechselten mit Gesangsvorträgen der einzelnen Vereine und einzelner Mitglieder ab.

Gerichtsverhandlungen.

Schöffengericht.

bl. Halle, 30. April.

Der 47jährige Tischler Franz Sch. hier, der schon vielfach vorbestraft und wegen Trunksucht entmündigt ist, verübte am 21. März in der Leibnizstraße durch lautes Schreien ruhestörenden Lärm. Als ein Polizeisergeant ihn mehrmals vergeblich zur Ruhe gewiesen hatte und ihn endlich zur Wache bringen wollte, schlug er den Beamten so heftig ins Gesicht, daß eine blutende Wunde entstand. Dann warf er sich zur Erde und setzte seiner Sistierung großen Widerstand entgegen. Auf der Wache stieß er Beleidigungen gegen die Beamten aus, schimpfte sie Stromer und Vagabunden und beschuldigte sie, ihm 30 Mark gestohlen zu haben. Der Angeklagte erklärte heute, schwache Gedanken zu haben und sich an nichts mehr erinnern zu können. Der als Sachverständiger geladene Irrenarzt Prof. Dr. Ziemcke war der Ansicht, der wegen Trunksucht entmündigte Angeklagte sei wahrscheinlich bei Begehung der Tat nicht zurechnungsfähig gewesen. Der Staatsanwalt beantragte daraufhin Freisprechung, der Gerichtshof nahm jedoch Zurechnungsfähigkeit an und erkannte auf einen Monat Gefängnis und eine Woche Haft.

Vom Oberverwaltungsgericht.

m. In der hiesigen Fabrik von Gräb und Söhne war vor Jahren eine Fourniermessermaschine zur Aufstellung gelangt; bei dieser Gelegenheit wurde die Brandmauer zwischen den Grundstücken Steg Nr. 6 und 7 ausgesticht. Auf Veranlassung des Nachbarn, welcher sich über das Geräusch der Maschine beschwert hatte, erging eine polizeiliche Verfügung, welche die Beseitigung des Geräusches forderte. Im Verwaltungsstreitverfahren wurde aber die Verfügung vom Oberverwaltungsgericht aufgehoben. Alsdann erhielt die Firma eine neue Verfügung, durch welche ihr auf Grund der Baupolizeiordnung aufgegeben wurde, die Ausmündung zu beseitigen. Nachdem die von Gräb erhobene Beschwerde sowohl vom Regierungspräsidenten als auch vom Oberpräsidenten zurückgewiesen worden war, strengte Gräb gegen den Oberpräsidenten Klage beim Oberverwaltungsgericht an. Es wurde hervorgehoben, die Verfügung der Polizeibehörde sei schon aus dem Grunde unwirksam, weil sie nicht an eine Person, sondern an eine Firma gerichtet worden sei. Eine Feuersgefahr sei durch die Anbringung von Asbestplatten ausgeschlossen. An einen anderen Platz konnte die Maschine nicht gebracht werden. Die polizeiliche Forderung beruhe auf Chikane und sei ergangen, nachdem sie den ersten Prozeß verloren habe. Das Oberverwaltungsgericht wies jedoch die Klage ab, indem begründend u. a. ausgeführt wurde, unbedenklich könnte die polizeiliche Verfügung an die Firma gerichtet werden. Da ferner die polizeiliche Verfügung sich auf die für Halle erlassene Baupolizeiordnung stütze, könne von Chikane nicht gesprochen werden.

(Nachdruck verboten.)

Raubmordprozeß Hennig.

Hg. Potsdam, 30. April.

III.

Unter den Zuhörern, die innerhalb des eigentlichen Gerichtsraumes Platz erhalten, befindet sich die Erbprinzessin zu Wied, Tochter des Königs von Württemberg, ferner zahlreiche Damen aus der Gesellschaft.

Unter den Zeugen befindet sich ein Mann, der nach der Behauptung des Angeklagten der von ihm so oft genannte „Franz" sein soll. Der Angeklagte hatte noch in den letzten Tagen immer wieder die Existenz dieses „Franz" behauptet und er war nach dem Polizeipräsidium geführt worden, um aus dem Verbrecheralbum die mysteriöse Persönlichkeit herauszusuchen. Er soll dabei sofort auf ein Bild gezeigt haben und es soll sich herausgestellt haben, daß die betr. Person allerdings den Vornamen „Franz" führt und ein auf Eisbing stammender vorbestrafter Mann ist. Die polizeilichen Recherchen sollen dann ergeben haben, daß der betr. Mann als Artist in Berlin bei einem Schaubudenbesitzer beschäftigt ist. Er erklärte, in seiner Weise mit dem Morde irgend etwas zu tun gehabt zu haben und von Hennig kolich beschuldigt zu werden. Die Polizei hat dann eine interessante Probe gemacht, indem sie diesen Zeugen in das Zimmer, in dem sich Hennig befand, einließ und beobachtete, wie sich Hennig diesem gegenüber verhalten würde. Hennig soll dabei den Zeugen als neuen Häftling angesehen und ihm ganz fremd gegenüber gestanden haben. Der Angeklagte Rudolf Hennig ist an den Händen stark gefesselt. Der erste Eindruck enttäuscht das Publikum stark, denn dieses hatte wohl auf den Eintritt eines kühnen, verwegenen Räuberhauptmanns, einer Art Rinaldini, gehofft. Der verhältnismäßig kleine, gedrückt aussehende Mann in dem recht schäbig aussehenden grau-grünen Sommerpaletot und mit dem eingedrückten braunen Filzhut, den er sich mit den gefesselten Händen vom Kopf reißt, macht alles andere als den Eindruck einer solchen Romanfigur. Die Gesichtszüge des Angeklagten sind derb geschnitten, eine starke Glatze trägt auch nicht zur Verschönerung bei. Bemerkenswert ist nur der verschlagene Blick.

Die Anklage lautet auf Raubmord, Urkundenfälschung, Diebstahl eines Fahrrades und Versuch einen Menschen zu töten, um sich der Ergreifung auf frischer Tat zu entziehen.

Nach Erledigung aller Formalien beginnt das Verhör des Angeklagten. Der Angeklagte bekundet, daß er nach vollendetem 14. Lebensjahre noch 2—3 Jahre im Elternhause gewesen sei und dann, nachdem er ausgelernt, sich von den Eltern getrennt habe. Er habe noch einen Bruder und eine Schwester, er habe aber die Verbindung mit seiner Familie verloren und wisse nicht, ob Bruder und Schwester noch leben.

Präl.: Sie sind, wie Sie gehört haben, der verschiedensten Verbrechen beschuldigt. Bekennen Sie sich schuldig? — Angekl.: Nur teilweise. — Präs.: Sie sollen den Kellner Giernoth ermordet haben. — Angekl.: Das bestreite ich. — Präs.: Sie sollen durch dieselbe Handlung den Giernoth unter Anwendung von Gewalt bestohlen haben. — Angekl.: Das bestreite ich natürlich auch. — Präs.: Der Urkundenfälschung, des in Stettin verübten Fahrraddiebstahls und des Schießens nach dem Schutzmann in Stettin, wodurch sie diesen verwundeten, bekennen Sie sich wohl schuldig? — Angekl.: Jawohl, aber durch das Schießen habe ich mich nur befreien wollen. — Präs.: Wie kamen Sie nun auf den Gedanken, einen Mann zu finden, dem Sie die Kaution abnehmen wollten? — Angekl.: Der Gedanke ging nicht von mir aus. Ich bin durch einen Zufall dazu gekommen. Ich hatte einen Mann kennen gelernt, wie er heißt, weeß ick nich, er nannte sich Franz. Im Laufe des Gespräches kamen wir darauf, daß man ja etwas mit Kautionen machen könnte. Im „Lokalanzeiger" suchten wir einen jungen Mann als Bikettler, eventuell gegen Kautionsstellung. — Der Angeklagte muß dann den Fall Giernoth näher schildern.

Angekl.: Ich ging zu Giernoth, weil ich die beste Kleidung hatte. Er war bereit, die Stelle anzunehmen und ich holte ihn Montag ab. Am Bahnhof Friedrichstraße stieg ich mit Giernoth in ein Abteil, Franz und der andere waren im Nebenabteil. So kamen wir nach Wannsee. Nach Verabredung gesellten sich die beiden anderen zu uns. Dann stellten wir uns plötzlich alle drei um ihn herum, zogen die Revolver und erklärten ihm, daß wir beschlossen hätten, ihm sein Geld abzunehmen. — Präs.: Was hat dieser denn dazu gesagt? — Angekl.: Er sagte: Wenn es so ist, dann bliit es ja nichts. Giernoth griff dann in die Brusttasche und gab das Sparkassenbuch an mich. Franz nahm ihm auch seine persönlichen Papiere ab. — Präs.: Was geschah nun weiter? — Angekl.: Wir verabredeten schließlich, daß Franz und ich nach Berlin fahren, das Sparkassenbuch auf der Sparkasse verführen und uns dann mit dem Unbekannten Unter den Linden wieder treffen sollten. Der Unbekannte sollte den Giernoth zunächst zwei Stunden festhalten, damit er nicht etwa früher wie wir nach Berlin kommen könnte. Der Unbekannte hatte ihm ein Tuch um das Handgelenk gelegt und einen Revolver vorgehalten. Wie ich mit Franz auf den Bahnhof kam, war der Zug bereits abgegangen. Wir mußten ziemlich eine Stunde warten. Wie wir dastanden, kam plötzlich der Dritte an. Ich kriegte einen großen Schreck. Er sagte: Ihr braucht nichts zu fürchten, ich habe ihn gefnebelt und festgebunden. Mir kam die Sache nicht ganz richtig vor, aber wir hatten kein Interesse weiter, denn der Zug ging ab und so fuhren wir nach Berlin. Die Sparkasse war schon zu. Ich habe dann am nächsten Tage das Sparkassenbuch bei dem Bankier Werner für 500 M. versetzt und darüber einen Wechsel mit dem Namen Giernoth ausgestellt.

Vors.: Jedenfalls werden Sie zugeben, daß Sie damit eine Urkundenfälschung begangen haben. — Angekl.: Dazu bin ich zu wenig Jurist. (Stürmische Heiterkeit). Der Angeklagte gibt dann an, daß sie sich, nachdem sie die Beute geteilt hatten, getrennt hätten. Der Unbekannte habe ihnen nichts gesagt, daß er den Kellner erschossen hätte. — Vors.: Wovon lebten Sie die ganze Zeit, bis zum Februar? Auf Ihren Tell müssen dann doch nur 160 M. gefallen sein. — Angekl.: 165 M., aber ich hatte doch noch 100 M. und verdiente noch etwas mit Pfandscheinen. — Vors.: Der Unbekannte ist, nachdem Sie ihn 5—6 Tage getroffen hatten, wieder gänzlich von der Bildfläche verschwunden. — Angekl.: Ich habe ihn nie wieder getroffen. — Vors.: Und das soll nun also der Mörder des August Giernoth sein? — Angekl.: Ich kann es nicht anders annehmen. — Vors.: Hennig, und das soll man Ihnen glauben? — Angekl.: Weshalb denn nicht. (Heiterkeit.) — Der Vorsitzende kam nun kurz auf die Verhaftung in Berlin. Vors.: Es folgte dann die bekannte Flucht über die Decken. Die haben Sie ja in den Zeitungen gelesen; sie ist wohl richtig geschildert worden! — Angekl.: Im ganzen ja. — Vors.: Hatten Sie Geld bei sich? — Angekl.: Ja, 70 M. Davon kaufte ich mir gleich neue Kleidung und trof mich dann mit Franz in einer Konditorei, wir hatten uns schon am Tage vorher dorthin verabredet. — Vors.: Dieses ist das unwahrscheinlichste von allem. — Angekl.: Als wir uns verabredeten, hatte ich doch an die Dachfahrt noch gar nicht gedacht. Ich sagte dem Franz: Jetzt wird mir die Sache in Berlin zu bunt, ich gehe weg von hier. Franz sagte mir: ick gehe mit dir mit nach Stettin. Dort habe ich mir ein Zimmer gemietet und ebenso Franz. Sie hätten sich dann immer wieder nach Verabredung getroffen. Sie hätten sich beide dort ganz sicher gefühlt. Schließlich sei Franz mit dem Vorschlage gekommen, jemand im Eisenbahncoupé zu überfallen und zu berauben. Er sei aber dafür nicht zu haben gewesen. Als er dann später in der Zeitung den Ueberfall auf den Herrn v. Zitzewitz gelesen, habe er sich gleich gesagt, daß Franz der Täter sein müsse. Nachdem Franz ihn in Stettin verlassen, sei er selbst dort geblieben und habe mehrere Fahrraddiebstähle begangen. Bei einem solchen sei er dann in der bekannten Weise fest genommen worden. — Vors.: Wie sollen wir denn nun den Franz finden? — Angekl.: Ich habe ihn genau beschrieben. Suchen Sie ihn und Sie haben den Mörder des Herrn v. Z. Er wird aber auch schon im eigenen Interesse den Unbekannten, den er genau kennt, angeben und dann haben Sie beide Mörder. — Der Vorsitzende hält dem Angeklagten schließlich noch vor, daß er in einem Schreiben an den „Lokalanzeiger" diesem authentische Aufklärungen über den Mord angeboten habe. Er verlangte 1200 Mark für drei Artikel und machte sich anheischig, bei Auszahlung der ersten 400 Mark pränumerando das Arbeitsgeständnis des Ermordeten als Legitimation beizufügen. Der Vorsitzende hält dem Angeklagten aus dem an die Redaktion gerichteten Briefe und auf mehrere zu dieser Affäre gehörigen Briefen wörtlich einzelne Momente vor, die darauf hindeuten, daß nur er der Mörder sei. Er erwähnt dabei, daß Hennig kalligraphisch schön schreibe.

Die Vernehmung ist damit beendet.

Es tritt eine Mittagspause ein.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlung stellt der Verteidiger Rechtsanwalt Kennes den Antrag: Der Angeklagte bestreitet, den Mörder zu sein. Er hat eine Personalbeschreibung von dem „Franz" und auch dem dritten, ihm den Namen nach nicht bekannten Manne gegeben und deshalb werde beantragt, den Franz nach der Personalbeschreibung zu ermitteln. Der Verteidiger beantragte ferner, Herrn v. Zitzewitz als Zeugen zu vernehmen. Dieser werde bestätigen, daß der Mensch, der ihn in der Eisenbahn überfallen, mit der von dem Angeklagten von dem sogen. Franz gegebenen Personalbeschreibung übereinstimmt. Daraus werde sich ergeben, daß die Angaben des Angeklagten über die Existenz des Franz richtig sind. — Erster Staatsanwalt Dr. Mendelsohn widerspricht diesem Antrage. Was den „Franz" betrifft, so handle es sich bei diesem Antrage nicht um die Vorladung eines Zeugen, sondern event. eines Mitäters. — Die 16jährige Zeugin Waldmann aus Stettin bekundet, daß der Angeklagte während seines dortigen Aufenthalts vielfach in der Waldmannschen Restauration verkehrt habe und damals seinen Bart anders getragen habe, wie jetzt. Auffallend war es, daß er immer in der Restauration seinen Hut aufbehielt. Der Angeklagte gibt als Motiv an, daß er schwerer erkannt sein wollte.

Unter lebhafter Teilnahme betritt dann heftig weinend der 64jährige Vater des Angeklagten, der Invalide Hennig, ein tiefbekümmerter Greis, dessen Brust eine Reihe Kriegsdenkmünzen und Auszeichnungen schmückte, den Sitzungssaal. (Der Angeklagte sitzt mit gänzlich unbewegter Miene auf der Anklagebank da.) Vors.: Wir können Ihren Schmerz wohl begreifen, Vater Hennig. Als Vater können Sie Ihr Zeugnis verweigern. Zur Sache selbst werden Sie ja wohl wenig sagen können, daß Ihr Sohn Ihnen vielen Kummer bereitet hat, wissen wir schon. Zeuge Hennig Vater: Ich will keine Aussage machen (heftig schluchzend): Ich habe mir alle Mühe gegeben, ihn zu einem guten Menschen zu erziehen und ihm immer wieder die Hand zur Besserung geboten. Der Zeuge bittet um Entlassung, die ihm vom Gericht gewährt wird.

Hierauf wird zur Anhörung der Sachverständigen geschritten, deren Anwesenheit der Vorsitzende für eigentlich überflüssig bezeichnet.

Medizinalrat Dr. Hoffmann-Berlin hat Hennig in Moabit von Anfang an beobachtet. Auch er persönlich habe das Gefühl, daß die Sachverständigen heute überflüssig seien. Es dürften wohl niemand hier irgend welche Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit aufgestoßen sein.

Die Beweisaufnahme wird hierauf geschlossen. Die den Geschworenen vorzulegenden Fragen lauten auf Mord in Verbindung mit schwerem Raub, einfachen Raub, Urkundenfälschung, Diebstahl und versuchte Tötung. Nach kurzer Pause verkündet der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Barchewitz zunächst den Beschluß des Gerichtshofes dahin, daß die neuen Beweisanträge des Angeklagten bezüglich des „Franz" abgelehnt seien. Hierauf beginnen die Plaidoyers. Erster Staatsanwalt Dr. Mendelsohn hält die Anklage in vollem Umfange aufrecht. Der Verteidiger R.-A. Kennes gibt zu, daß der Angeklagte des ihm zur Last gelegten schweren Verbrechens zwar fähig ist, bestreitet aber, daß er durch die heutige Beweisaufnahme überführt erscheine. Ueber das Vorliegen der Urkundenfälschung und des Diebstahls könne kein Zweifel obwalten, dagegen sei zu bestreiten, daß ein Versuch der qualifizierten Tötung vorliege und es sei nur Mißhandlung mit einer Waffe zuzugeben.

Der Angeklagte selbst hält noch eine Längere, eine halbe Stunde währende wohldurchdachte Ansprache an die Geschworenen: Wo ich wirklich schuldig bin, so schloß Hennig, habe ich alles zugegeben. Ich habe den Raub zugegeben, aber den Schuß habe ich nicht abgegeben. Ich will mich nicht reinwaschen und habe viel auf dem Kerbholz. Um mildernde Umstände zu bitten wage ich selber nicht, aber wir leben in einem christlichen Jahrhundert und da sollte man einem Menschen nicht die Möglichkeit abschneiden, noch einmal ins Leben zurückzukehren. Die Hauptschuldfrage bitte ich demgemäß zu verneinen.

Nachdem Hennig seine unerwartete Verteidigungsrede gehalten hatte, die bei den Zuschauern nicht ohne einen gewissen Eindruck abgegeben. Um 9 Uhr die Geschworenen zur Beratung zurück, die eine Stunde in Anspruch nahm. Sechs der Schuldfragen wurden mit mehr als sieben, zwei weitere mit mehr als sechs Stimmen bejaht. Staatsanwalt Mendelsohn beantragte darauf für den Mord die Todesstrafe, für den Raub unter Anwendung von Gewalt fünf Jahre Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte für die gleiche Zeit. Für die weiteren Verbrechen wie den Fahrraddiebstahl, den Angriff auf den Stettiner Schutzmann und einige geringere Vergehen wurden leichtere Nebenstrafen beantragt. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob der Angeklagte noch Anträge zu stellen habe, bestand dieser auf Ladung des „Franz" und des Herrn v. Zitzewitz. Der Gerichtshof zog sich dann zur Beratung zurück. Nur wenniger Minuten bedurfte es für den Gerichtshof, um sich schlüssig zu werden. Das Urteil fiel, wie schon in der Morgenausgabe berichtet, dem Antrage des Staatsanwalts gemäß aus. Hennig verzog bei der Verlesung des Urteils keine Miene. Der Vorsitzende ergriff darauf nochmals das Wort, um sich an ihn zu wenden. Unter Bezugnahme, daß Hennig zugegeben habe, daß er an einen Gott glaube, der über die Geschicke der Menschen walte, forderte er ihn auf, doch unter den jetzigen Umständen sein Gewissen durch ein offenes Geständnis zu erleichtern. Der Angeklagte beteuerte darauf nochmals seine Unschuld, worauf ihm weitere Worte durch die Aufhebung der Sitzung abgeschnitten wurden.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle N. (Burgstraße 38), 30. April.

Geboren: Kesselschmied Ernst Pretsch T., Margarete (Gr. Gosenstr. 1). Eisendreher Heinrich Pungs S., Heinrich (Gabelsbergerstr. 17). Maurer Hermann Nienhorst S., Hermann (Oppinerstraße 15). Lehrer Martin Lenz S., Emanuel (Schleifweg 5b). Strafanstaltsaufseher Wilhelm Thiele T., Hertha (Am Kirchtor 20d). Landwirt Gustav Kunau S., Gustav (Harz 27). Schlosser Wilhelm Hänel T., Gertrud (Klausbergstr. 6a).

Gestorben: Marie Schwendler, 17 J. (Gr. Gosenstraße 24). Handelsmann Friedrich Almus, 70 J. (Ludwig Wuchererstr. 11). Superintendent a. D. Ernst Hundt, 73 J. (Schillerstraße 3). Maschinist Karl Rose, 52 J. (Körnerstraße 4). Obertelegraphenassistent a. D. Robert Hochstetter Ehefrau Marie geb. Block, 65 J. (Albrechtstraße 9).

Standesamt Halle S. (Stelnweg 2), 30. April.

Aufgeboten: Maschinist Paul Mete und Helene Lindner Trödel 12 und Paradeplatz 1).

Eheschließungen: Bergmann Karl Blank und Alwine Hesse (Landwehrstraße 15 und Lillenstraße 18). Schneider Emil Wirth und Henriette Loska (Bechershof 5 und Schmeerstraße 23).

Geboren: Fabrikard. Ludwig Schumann T., Frieda (Schmiedstraße 26). Geschirrführer Emil Elbisch T., Hildegard (Mansfelderstr. 51). Arbeiter Wilhelm Pinkert T., Anna (Schützenstr. 1). Markthelfer Max Just S., Ottomar (Mühlweg 3). Handarb. Hermann Brummerich S., Hans (Neue Promenade 7). Rangierer Wilhelm Michaelis T., Gertrud (Meckelstr. 15). Frisieur Rudolf Klaes S., Waldemar (Dieskauerstr. 11e). Dachdecker Wilhelm Lieferenz T., Berta (Klinik). Gastwirt Adolf Ziege T., Olga (Mansfelderstr. 9). Fleischermstr. Albert Behr T., Lucie (Torstraße 30). Drogisten Artur Frömert T., Gertrud (Zwingerstraße 26). Cafetier Otto Neumeister S., Otto (Reideburgerstr. 9). Postboten Friedrich Hirschfeld T., Liesbeth (Friesenstr. 4).

Gestorben: Fabrikarbeiters Ludwig Schumann T. Frida, 8 Std. (Schmiedstr. 26). Schmiedemeister Ferdinand Reimann, 72 J. (Elisabeth-Krankenhaus). Cafetiers Edmund Wingenfeld Ehefrau Bermada geb. Ebert, 50 J. (Bertramstr. 20). Schlosser August Simbt, 52 J. (Am Güterbahnhof 5). Drehers Otto Seidlitz S. Otto, 11 J. (Klinik). Gestütswärter Christoph Kraßtinat, 59 J. (Klinik). Stations-Diätars Karl Hütter S. Erich, 1 J. (Rudolf Haymstr. 27). Krankenpflegers Ignaz Sikbinski T. Ottilie, 1 J. (Longestr. 21). Inv. Adolf Spatzier S. Paul, 1 J. (A. d. Moritzkirche 5).

Meteorologische Station zu Halle.

	30. April 9 Uhr abends	1 Mai 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	743,2	744,3
Thermometer Celsius	5,9	7,5
Rel. Feuchtigkeit	79 %	79 %
Wind	N 2	NW 2

Maximum der Temperatur am 29. April: 12,0° C.
Minimum in der Nacht vom 30. April zum 1. Mai: 2,1° C.
Niederschläge am 1. Mai 7 Uhr morgens: 0,0 mm.

Komm, lieber Mai, und mache

die Bäume wieder grün, damit der gefährliche Nachwinter endlich ein Ende nimmt. Alle Welt ist erkältet und wenn man nicht Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen hätte, dann wüßt' ich wahrhaftig nicht, was man anfangen sollte. Die Sodener sind eben doch eine rechte Wohltat, die man gar nicht warm genug empfehlen kann. Wer sie nicht kennt, der ist es seiner Gesundheit schuldig, einen Versuch damit zu machen. Die Schachtel kostet 85 Pfg. Zu haben in allen Apotheken, Drogen- und Mineralwasserhandlungen.

NESTLÉ's Kindermehl.
Altbewährte Nahrung
für Kinder, Kranke, Genesende. Verhütet u. beseitigt Diarrhoe, Brechdurchfall, Darmkatarrh.

Kopf's Tafelessig ist das Beste für die Küche!
Kopf's Fruchtessig für Einmachezwecke unübertroffen!
Erhältlich in sämtlichen besseren Geschäften der Branche.
I. Hallesche Kognakbrennerei Gebr. Kopf.

Kaiser-Borax
Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.
Das unentbehrlichste Toilettemittel, verschönert den Teint, macht zarte weisse Hände.
Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf.
Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. — Tola-Seife 25 Pf.
Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19060501033/fragment/page=0002

D. R. W. Z.

Muschel-Butter

ist eine hochfeine

Tafelbutter

von feinem Wohlgeschmack, vorzüglichem Aroma und guter Haltbarkeit.

Nur in meinen Filialen erhältlich.

Thüringer

Blut- u. Leberwurst

Pfund 60 Pfg.

Feinste fette

Edamer Käse Pfd. **80** Pfg.

Feinste Emmentaler

Schweizerkäse Pfd. **100** Pfg.

Von heute ab gelangt eine wirklich gute, reinschmeckende **Molkerei-Butter**

feine **Spargel-Butter** a Pfd. **116** Pfg. zum Verkauf.

Vorzügliches

Tafel- und Speise-Oel 1/1 Flasche **110** Pfg., 1/2 Flasche **60** Pfg.

F. H. Krause,

Gr. Ulrichstraße 44, Leipzigerstraße 16, Alter Markt 18, Gr. Steinstraße 39, Thomasiusstraße 40, Steinweg 24, Bernburgerstraße 16, Burgstraße 7.

Korsetts:

Arbeitskorsett gutsitzend 110 85 **55** Pf.

Korsett aus Drell, halbboch gemustert 3,00 2,10 **1,25**

Miederkorsett aus gutem Drell rosa, hellblau, grau 1,45 95 **85** Pf.

Miederkorsett Mignon gemustert Damassé, vorzüglich. Sitz u. hochvarte Ausstattung **2,75**

Frackkorsett aus grauem Drell 3,60 3,00 **2,35**

Frackkorsett aus gemustert. Drell 5,50 4,00 **3,25**

Gesundheitskorsett Juno waschecht mit ausziehbaren Fischbeinstäben **3,75**

Herculesa Baleine rostfrei federleicht und garantiert unzerbrechbar 3,85 2,75 **2,35**

Hamburger Engros-Lager

Leopold Nussbaum

G. m. b. H.

Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 60/61.

Kaufmännischer Turnverein

zu Halle (gegr. 1875).

Vereinslokal: Bardiesgarten (Ratswerder 3).

Turnübung

a. der **Männer- und Jugend-Abteil.** Mittwochs u. Sonnabends **(Alters-Riege** Mittwochs) von 8½ bis 10 Uhr abends in der **Schulturnhalle Dreyhauptstr.** Turnleiter: Kaufm. Kurt Bönicke, Göbenstraße 23, I.

b. der **Damen-Abteilung** Freitags von 7½ bis 9½ Uhr abends in der Turnhalle der Städtischen Höheren Mädchenschule, Unterberg. Turnlehrerin: Fräulein Marg. Seiß, Kurfürstenstraße 80.

Anmeldungen werden auf dem **Turnboden,** sowie in den Zigarren-Geschäften der Herren **Max Müller,** Leipzigerstraße 84, und **Robert Hoffrichter,** Gütchenstraße 15, entgegengenommen.

„Union"

Dampf-Färberei u. chemische Reinigungsanstalt

Barbarastr. 2a. Halle S. Fernspr. 2923.

Besitzer: **Hahnemann & Köhler.**

Geschäftsstr. 29, Ludwig Wuchererstr. 55.

Eigene Läden: Merseburgerstr. 5, Zwingerstr. 23, ab 1. 5. 06 Gr. Steinstr. 34.

Annahmestellen in allen Stadtteilen durch Plakate kenntlich.

Tadelloses Reinigen wie Färben von Damen-, Herren- und Kindergarderoben, Dekorationsgegenständen, Teppichen etc., Dekatur neuer Stoffe.

Sorgfältige Wäscherei und Spannerei von Gardinen, Stores etc. mit Apparatur **„Auf Neu."**

Abholung und Zurücklieferung kostenlos durch unser Geschirr.

Gute Speisekartoffeln

a Zentner 2 Mk. ab Hof gibt ab

Gut Ruischeshof.

Portemonnaie

aus schwarzem Leder, Inhalt ca. 80 ₰, verloren in der Poststr. Abzugeben auf dem **Fund-Bureau,** Schmeerstr. 1.

Gerichtlicher Ausverkauf

der Optiker E. Kramerschen Konkursmasse hier, Schulstraße 13, vorm. 9—12 und nachm. 3—6 Uhr zu weiter herabgesetzten Preisen.

Vorhanden sind noch Brillen, Klemmer, Barometer, Thermometer, Mikroskope, Operngläser, Schulartikel etc.

Max Knoche, Konkursverwalter.

Honig

(gar. reiner Bienenhonig)

fl. Glas 60 ₰, gr. Glas ℳ 1,10.

A. Krantz Nachf.,

Gr. Steinstr. 11. Fernspr. 2064.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins

Familien-Nachrichten.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die glückliche Geburt eines **gesunden Jungen** zeigen hocherfreut an.

Halle a. S., den 29. April 1906.

Rechtsanwalt **Pabst** und Frau **Alma** geb. **Freiwald.**

Verlobt: Frl. Linchen Grupe mit Hrn. Landwirt Wilh. Falke (Eiperde); Frl. Emma Oswald mit Herrn Karl Kahle (Krümme, Gamsen).

Vermählt: Herr Arno Zinke mit Frl. Gertr. Hermanns (Kleindembach, Aschen); Herr Dr. Braun mit Fräul. Gertrud Schanz (Weida); Hr. Oberleutnant u. Adjutant Eberh. Geistler mit Frl. Margarete Wagner (Hildesheim).

Geboren: Sohn: Herrn Gustav Kahn (Hildburghausen); Herrn Hotelbesitzer Salzer (Blankenburg); Herrn Alfred Heyne (Gera). — Tochter: Hrn. Dr. phil. Paul Oemisch (Duisburg); Herrn Rechtsanwalt Senger (Nordhausen).

Gestorben: Herr Pastor Georg Heilmann (Adenstedt); Herr Hermann Fischer (Hüttenrode); Herr K. Mede (Schöningen); Herr Oberlehrer Rayhenassistent a. D. Albert Breme (Gamsen); Herr Friedrich Götting (Göttingen); Herr Friedr. Holzapfel (Göttingen); Frau Luise Heuer (Benneckenstein); Frau Karoline Lübria geb. Jakob (Kaierde); Frau Dorothea Lange geb. Hillmann (Hildesheim); Fräul. Marie Wesemann (Goslar); Herrn H. Schirmer Sohn Hermann (Blankenburg); Herrn K. Clusmann Tochter Gertrud (Seesen); Frau Auguste Schrimpf geb. König (Mühlhausen); Frau Anna Marie Wetzel geb. Montag (Dinaelstädt); Herrn Carl Kummer Tochter Olga (Arnstadt); Herr Louis Meltzer (Eisenach); Herr Gustav Wachsmuth (Mellenbach); Frau Franziska Barthel geb. Trötschel (Kleinobringen); Herr Friedrich Büchsmann (Gotha); Herr Ernst Kurtmann (Gera); Frau Wilh. Weise geb. Kiffauer (Leumnitz); Herr Reinh. Feine (Mattstedt); Hr. Friedr. Goßlar (Salza).

Ad. Herrmann,

Gr. Ulrich- und Steinstraßen-Ecke, Niederlage

der Schokoladen-Fabrik

Knape & Würk, Leipzig,

empfiehlt:

Tafel-Schokoladen,

Bruch-Schokoladen, Zuckerwaren,

Honigkuchen, Biskuits

in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Jeden Mittwoch Schlachtefest bei **Oskar Heller,** Steinweg 32. Telephon 2179.

Total-Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich von heute ab zu **fabelhaft billigen Preisen,** um schnell zu räumen,

ca. 150 Kinderwagen u. Sportwagen,

nur **erstklassige** Fabrikate, einen Posten:

Puppenwagen, Leiterwagen, Kinderstühle, Triumph-Stühle, Zimmerturngeräte, Reisekörbe, sowie **Korbwaren aller Art, Wäscheleinen, Besen, Bürsten u. drgl.**

Louis Koch, Steinweg 7.

Die Volksküchen

befinden sich I.: **Brunoswarte 31**

II.: **Ratshausstr. 16.**

1 ganze Portion zu 25 Pfennig,

1 halbe „ „ 13 „

Marken zu ganzen und halben Portionen, welche an beliebigen Tagen in beiden Küchen verw. werden können, sind zu haben bei Herrn Kaufmann **Hille,** Geiststr. 68, bei Herrn **Flade,** Zwingerstraße 5, und bei Herrn Kaufmann **Ludwig Barth,** Leipzigerstr. 80, Nähe des Leipziger Turmes.

Die Verwaltung der Volksküchen.

Ein vorzüglicher Ersatz für Leinen ist

Schiessers Abhärtungs-Wäsche

aus indischer Ramiefaser. Hochporös, äusserst behagliche Wärme ohne Ueberhitzung. Kein Schweissgefühl.

Kein nasskaltes Anliegen der Wäsche mehr.

Widerstandskraft gegen Temperaturwechsel.

Nicht zu verwechseln mit Baumwolle.

Kein Filzen. Kein Eingehen.

Glänzende Gutachten von Autoritäten. Proben, Prospekte, illustr. Preislisten durch

H. Schnee Nachf.,

Halle a. S., Gr. Steinstrasse 84.

5% in Rabattmarken.

Graviererei kostenlos!

Massiv goldene

Verlobungs-Ringe

5 bis 8½ Millimeter breit, 8 karät., 14 karät., 18 karät., sowie Dukatengold, jedes Stück mit dem Feingehaltsstempel (333, 585, 750 bezw. 900) und mit meinem Firmenstempel T. verlebem, das Stück von 4 Mark an bis 30 Mark

empfiehlt

Juweller **Tittel,**

Schmeerstr. 11.

Graviererei kostenlos!

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute morgen 3 Uhr endete ein sanfter Tod nach kurzem, schwerem Leiden das arbeitsreiche Leben unseres geliebten, guten Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des

Dekorationsmalers

Wilhelm Zander.

Im tiefsten Schmerze

Die Hinterbliebenen.

Halle a. S., Ilmenau, Burgtehude, den 1. Mai 1906.

Gestern früh 8½ Uhr verschied sanft nach langem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter und Großmutter, Frau

Marie Hochstetter

geborene **Block.**

Halle a. S., den 1. Mai 1906.

Namens der tiefbetrübten Hinterbliebenen

Robert Hochstetter.

Die Beerdigung findet Donnerstag 4 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19060501033/fragment/page=0003

Benkensteins Akadem. Musik-Institut.
Einzel-Unterricht in: **Klavierspiel** (Franz Lisztsche Schule) und **Gesang** (Stockhausensche Schule).
A. Benkenstein, früher Opernsänger (I. Baßbariton) und Opernregisseur, **akademisch** gebildeter Musiklehrer, Schüler des **Königl. Konservatoriums zu Leipzig**, Privatschüler von Professor **Julius Stockhausen, C. Ress, Fr. Rebling** etc.
Frau **Martha Benkenstein**, geb. Berger, Schülerin ihres Bruders, des Klaviervirtuosen **Prof. Berger**, ehemaligen Schülers von **Franz Liszt.**
Eintritt jederzeit.

Lehrer-Gesangverein.

Direktion: Prof. **O. Reubke.**
Sonnabend den 5. Mai 1906, abends 8 Uhr
Volkskonzert
in den **„Kaisersälen"** unter gefl. Mitwirkung von Frl. **K. Bosch**-Leipzig (Violine) und Herrn Chordirektor **K. Klauert.**

Programm: Chöre a capella von Liszt, Franz, Hegar, Nicodé, **Mendelssohn** u. a.
Violinstücke von Bruch, Beethoven, F. Laub.
Blüthnerflügel aus dem Magazin des Herrn Döll.
Preise: Nummeriert 1,05 Mk., unnummeriert 0,55 Mk.
Billettverkauf in den Hofmusikalienhandlungen von **Hothan** und **Koch.**

Hierdurch laden wir die Aktionäre der
Aktien-Maschinenfabrik „Kyffhäuserhütte"
vorm. Paul Reuss, Artern,
zu der am
Dienstag den 29. Mai 1906, nachmittags 3 Uhr, in Artern
in den Geschäftslokalitäten der Gesellschaft stattfindenden
ordentlichen General-Versammlung ein.

Tagesordnung.
1. Entgegennahme des Geschäftsberichtes, der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1905, Beschlußfassung über die Genehmigung derselben und Verwendung des Reingewinnes.
2. Erteilung der Entlastung an Vorstand und Aufsichtsrat.
3. Wahlen zum Aufsichtsrat.

Zur Teilnahme an der General-Versammlung sind nur diejenigen Aktionäre berechtigt, welche ihre Aktien spätestens 3 Wochentage vor dem Tage der Versammlung bis 5 Uhr abends bei
der **Dresdner Bank** in Berlin,
den übrigen Niederlassungen der **Dresdner Bank** in Deutschland,
dem **Bankverein Artern, Sprüngerts, Büchner & Co., Commanditgesellschaft** auf Aktien in Artern,
bei dem **Bankhaus Severin Ziegler** in Eisenach,
bei der **Gesellschaftskasse** in Artern oder
bei einem **Notar**
niedergelegt haben.

Der Vorstand. B. Reuß.

Bad St. Andreasberg
Oberharz
630 Mtr.
Gesund. Aufenthalt für Erholungssuchende. — Reich an Harzpartien für Sommerfrischler, Brocken pp. Touristenstat. Sehr preiswe Pensionen. Prospekte.
Die Kurverwaltung.

Warmbad
E.-B.-Station
Flossplatz-Warmbad.
Saisonbeginn:
am 6. Mai.

29,40 C. warme Quelle gegen Gicht, Rheum., Nervenleiden, Magen-, Darm-, Nieren- u. Blasenkrankheiten. — Mineralbäder, elektr. und Lichtheilbäder. Massage, Duschen, Heilgymnastik. — Gegen 200 elegante u. einfache Zimmer. Angenehmer Landaufenthalt in reinster, rauch- u. staubfreier, waldiger Gebirgslust, bei 458 m ü. O. — Postamt mit Telephon. Lawn Tennisplatz. Konzerte und Reunions. Nur 5 Mk. Kurtaxe. In der Vor- u. Nachsaison ermäßigte Zimmerpreise. Prospekte gratis durch den Badearzt
Herrn **Dr. med. Walter Glass,**
sowie durch die
Bade-Direktion Warmbad bei Wolfenstein.

Friedrichroda
Pension Schütz
Privat-Hotel I. Ranges.
Beste Lage Friedrichrodas. 100 Zimmer mit 160 Betten. Vereint jeden Komfort des Hotels mit den Annehmlichkeiten des Privathauses. Elektr. Beleuchtung in allen Räumen. Telephon 15. Telegramm „Schützpension".
Geöffnet vom 1. April an.

Friedrichsbrunn Harz. Höhenluftkurort und Sommerfrische, 580 m ü. d. M.
Idyllisch zwisch. Bade- u. Seifental geleg. Eisenbahnstat.: Thale u. Suderode. Fernruf Nr. 7. **Hotel schwarzer Adler.** I. Haus am Platze.
Der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Pension von ℳ 4,50 an. Vor- und Nachsaison Pension billiger. Prospekt. Besitzer **Gustav Meyer.**

Sommerfrische Tautenburg im schönen Thür. Land.
Herrl. gesunde Lage inmitt. prachtvoll. Wälder, Ruhe, ländl. Einfach., Wohn. u. Verpflegung gut u. billig. Prospekte gratis d. Bürgermeister **Küchler.**

Bad Waldheim mit Hotel Waldhaus bei Elbingerode i. Harz.
Telephon-Amt Elbingerode Nr. 15.
Mitten im Walde — 520 m hoch gelegen. Vorzügliche, preiswerte Sommerfrische und Erholungsstation. In der Vor- und Nachsaison ermäßigte Preise. Prospekte und Auskunft durch den Besitzer **E. Niewerth.**

Ostseebad Graal i. M.
„Wald-Hotel" und „Villa Daheim"
I. Ranges, unmittelb. an Laub- u. Tannenwald, dicht an Strand u. Dampfsch.-Brücke. Idyllische Ruhe! Bis Juli ermäß. Preise. Prospekte. **Schmidt.**

Seebad Misdroy
Prachtvolle Lage am Strandabhang waldbedeckter Höhen. Vorzügliche Einrichtungen für Kur und Unterhaltung. **Neue Seebrücke,** 360 m lang. Behagl. Aufenthalt für Familien.
Illustr. Führer in **Halle a. S.** bei: **Otto Westphal, Marktplatz 13 (Marktschloss).**

Bansin, schönstes aller Ostseebäder direkt an See und herrl. Wald. Beste Gesellsch., Kurtaxe u. Bäderpreise mässig. Prosp. durch die Badedirektion.

Zingst,
Ostseebad mit steinfr., herrlichem Strande u. Bernwald. Dünengebiet. Hotels u. viel. Privatwohn. meist a. Strande. Sommerfahrk. direkt. Ausk. u. Prosp. durch die Badeverwaltung.

Jahn'scher Turnverein.
Mittwoch u. Sonnabend Abend **Turnübung** in der Turnhalle am Roßplatz.
Der Vorstand.

WEIMAR in Thüringen.
Großherzogl. Haupt- u. Residenz-Stadt, nach den Nachweisen d. Kaiserl. Gesundheitsamtes d. gesund. Stadt m. geringst. Sterblichkeit und d. Städten üb. 20000 Einw. Klassisch. Boden: Erinnerungen an Goethe, Schiller, Herder, Wieland, Liszt rc.: viele Denkmäler u. Gedenkwürdigkeiten: Hoftheater, Konzerte, Museum, Goethe-National-Museum, Goethe-, Schiller-, Liszt-Museum; Großherzogl. Bibliothek, Reiß-Museum, naturwissenschaftl. Museum, Kunstschule, Musikschule; ständige Ausstellung für Kunst u. Kunstgewerbe; Musterlager Thür. Erzeugnisse; vorteilh. Unterrichtsanst. u. Pens.; sehr gut gehalt. Straßen u. Fußsteige, elektrische Straßenbahn, vorzügliche Quellwasserleitung, gute Badeanstalten (auch Dampfbäder), städt. Schwimmbad in Vorbereitung, nicht teurer Aufenthalt; berühmter Großh. Park, reiz. Umgebung (Lustschlösser Belvedere, Tiefurt, Ettersburg), Eisenbahnen nach 5 verschiedenen Richtungen, schnellste und direkte Verbindung den und nach allen Punkten Thüringens. Auskunft:
Das Oberbürgermeisteramt.

Gartenbau-Ausstellung, Halle,
im „Wintergarten" vom 5. bis 9. Mai 1906.
Eröffnung: Sonnabend, den 5. Mai, vorm. 11 Uhr.
Täglich geöffnet von vorm. 9 bis abends 9 Uhr.
Eintrittspreise: Sonnabend 1 Mk., Sonntag 50 Pfg. Kinder die Hälfte.
An den übrigen Tagen a Person 25 Pfg.

Walhalla.
Ab 1. Mai: Nur kurzes Gastspiel der berühmten, einzig dastehenden
Victoria-Sänger.
Herren **Allentz-Marzotti,** I. Tenor u. Liedersänger. **Julius Beyer,** II. Tenor u. Charakter-Humorist. **Richard Heinemann,** I. Baß u. Salon-Humorist. **Arthur Hedrich,** II. Baß u. Humorist. **Heinrich Lange,** sächsischer Original-Humorist. **Reinh. Valentin,** I. Baß und Humorist, **Paul Grosse,** II. Tenor und Liedermeister, **Sascha v. Günther,** der beste aller existierenden Sopransänger und Damen-Darsteller.
Eleganteste und vielseitigste Herrengesellschaft!
Einzige derartige Gesellschaft, welche die große Schauspiel-Konzession besitzt!
Vollständig neue Riesen-Schlager-Programme!
Ohne jede Konkurrenz! Unerreichbar!
Neue Schlußpossen! Nur Schlager I. Ranges!
U. A.: „Acht Stunden nach der Trauung", „Bruder Straubinger", „Ein Feind der Frauen", „Eine verhängnisvolle Nacht", „Es ist erreicht" (gr. Militär-Humoreske) rc.

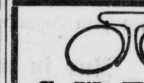
Dampfschiffahrt
nach Bad Neu-Ragoczy.
Jeden Mittwoch u. Sonnabend nachm. 2½ Uhr Abfahrt oberhalb der Peißnitzbrücke.
Hochachtungsvoll **C. Schräpler,** Unterplan.
NB. Mache ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam, daß die Dampfschiffahrten nach der **Rabeninsel** wieder regelmäßig stattfinden: Sonntag, Dienstag und Freitag 5 Minuten-Verkehr. **D. O.**

Bad Berka (Ilm) i. Thür.
Moor-, Sand- und Kiefernadel-Bäder.
Sommerfrische. **Luftkurort.**
Prospekte gratis durch die **Badeverwaltung.**

Schierke am Brocken (Harz.)
650 m.
umgeben von meilenweiten Hochwald, geschützte Südlage, wildromantische Felspartien, bequeme Fuss- und Fahrwege, ärztlich allseits empfohlen als Sommer- und Winteraufenthalt.
Weltbekannter Höhenkurort
Durch den neu angelegten Kurpark und andere Verbesserungen wird Schierke in der Saison 1906 einen noch reizvolleren und angenehmeren Aufenthalt bieten als bisher. Grosse Auswahl billiger und komfortabelster Wohnungen.
Prospekte durch die Kurverwaltung.

Auf allen Landstraßen
der Welt sieht man bei nassem Wetter
Continental
Anti-Gleit-Reifen
Modell 1906
Continental Gaoutch- u. Gutta-Co. Hannover.

Zur Aufführung
im Stadttheater in Halle a/S.
Dienstag den 1. Mai 1906
Faust
von
Joh. Wolfgang von Goethe.
I. Teil.
Mit einer Vorbemerkung und dem Bilde des Dichters.
kl. 8° (IV, 116 S.).
Preis geh. 25 ₰, in Leinenbd. 50 ₰
Verlag von Otto Hendel in Halle a. S.



C. W. Trothe
Optisches Institut.
Poststraße 9|10,
Gegründet 1816.

Apollo-Theater.
Direktion: **Gustav Poller.**
Ab heute **Gastspiel** von
Adolf Philipp
mit dem aus **40** Personen bestehenden
Original-Ensemble
des **Deutsch-Amerikanischen Theaters zu Berlin.**
Als **Novität:**
In der **Berliner Original-Besetzung und mit Original-Ausstattung:**
Aber Herr Herzog!
4 Bilder aus dem Leben der Deutsch-Amerikaner von **Adolf Philipp.**
*** **Crischan Herzog,** Fensterputzer —
Hr. **Adolf Philipp** a. G. ***
In **Berlin**
über 400 Mal aufgeführt!

Auswärtige Theater.
Mittwoch den 2. Mai 1906.
Leipzig. Neues Theater: Fidelio. — Altes Theater: Leipziger Bilderbogen. — Leipziger Schauspielhaus: Als ich wiederkam ... Fortsetzung von „Im weißen Rößl". — Theater am Thomasring: Sherlock Holmes. Magdeburg. Stadttheater: Turandot.

Zool. Garten
Mittwoch, den 2. Mai
Eröffnung der Sommer-Konzert-Saison.
13. Elite-Konzert
ausgeführt vom gesamten Musik-Korps des Füs.-Regts. Nr. 36.
Anfang 3½. Ende 6½.
Eintritt: Erw. 60 ₰, Kinder 30 ₰

Café Roland
Ab 1. Mai
Täglich **Konzerte** des bestrenommierten
Orig. Italienischen Künstler-Ensemble
Grotte di Capri.
Dir. **A. Pagani.**
Anfang 7 Uhr abends.
Sonnabends **Kegelbahn frei.** „Stadt Leipzig".
Besten Privat-Mittagstisch, von 11½–2 Uhr, empfiehlt **Central-Kochschule, Schmeerstr. 5, II.**